

Angelika Steiger: «Für Unorthodoxes bin ich immer zu haben»

Ab Freitag wird erstmals in einem Casino in Liechtenstein Kunst ausgestellt. Die Künstlerin erzählt vom Reiz und der Relevanz.

Frau Steiger, wie ist die Zusammenarbeit mit dem Casino Admiral entstanden?

Angelika Steiger: Bei meiner Werk-Einführung an der letzten Bad Ragartz habe ich Andrea Bickel, Co-Direktorin des Casinos Admiral, kennengelernt. Schon bald haben wir Parallelen in unseren beiden Berufswelten im Begriff «Spielfreude» wiedergefunden. Die Spielfreude, ein wichtiges Element in meinem eigenen Schaffen, ist auch beim «Spielen» im Casino allgegenwärtig. Wenn die Spielfreude auch unterschiedliche Ziele verfolgt, so geht es doch bei beiden um den Prozess und die Freude. Später hat sich noch einmal eine interessante Diskussion mit der Projektverantwortlichen der Admiral-Ausstellung ergeben, die nun in der Ausstellung im Foyer des Restaurants Frederick im «Kokon 2» fortgesetzt wird.

Nach welchen Kriterien haben Sie Ihre Werke für die Ausstellung im Casino Admiral ausgewählt?

Der Fokus wurde auf Werke mit regionaler Verankerung sowie einem ernsthaft-spielerischen Zugang gelegt.

Wie würden Sie Ihre Arbeiten beschreiben, die in der Ausstellung gezeigt werden?

Die am Freitag in Ruggell ausgestellten Installationen, Objekte und Malereien befassen sich mit Kontrasten wie Licht und Schatten, Absenz und Präsenz, Fülle und Leere sowie Sphärischem und Greifbarem. Ich stelle sie einander gegenüber, lasse sie überlappen und definiere diese Schnittstellen mit Form und Farbe. Materialien werden dabei aus dem Kontext herausgenommen, verändert und erhalten eine neue Bedeutung. Insgesamt sind es 18 Werke, die von soziokulturellen Themen erzählen. Etwa von der Frühindustrialisierung der Seidenbandweberei im Baselbiet oder dem Durchgangsland Liechtenstein. Des Weiteren erzählen die Werke vom Leben im Kleinstformat und dem Zwischenraum von Geburt und Tod, der von vielen Erinnerungen an meine Kindheit in Schaan geprägt worden ist.

Weshalb haben Sie sich überhaupt dazu entschieden, in einem Casino auszustellen?

Für Unorthodoxes bin ich im-



Angelika Steiger stellt im Casino Admiral aus. Bild: Christian Jaeggi

mer zu haben. So auch für Ausstellungsräume, die auf den ersten Blick kunstfremd sind. Die Kunst ist glücklicherweise vom Elfenbeinturm heruntergestiegen, hat sich demokratisiert und ist nun allgemein zugänglich. Sie umgibt uns in den unterschiedlichsten Formen, an unerwarteten Plätzen und vermag unser Bewusstsein direkt oder unterschwellig zu erweitern. Gerade deshalb ist es

wichtig, dass auch an sogenannten «kunstfremden Orten» ausgestellt werden kann. Denn alternative Plätze bringen die Kunst zum Betrachter.

Worin liegt für Sie der Reiz einer Ausstellung im Casino Admiral?

Weil mich Kontraste besonders interessieren, liegt eine Kunstausstellung im Casino genau in meinem Interessensbereich.

Das neue Kulturprogramm des Casinos Admiral paart den Sponsoring-Ansatz mit philanthropischen Idealen. Sprich: Geschäftssinn mit Uneigennützigkeit. So, wie es Banken und Industriebetriebe schon seit Jahrzehnten in Liechtenstein tun. Ich habe mehrere Jahre in England gewohnt und einzelne Gemeinschaftsprojekte lanciert, die oft auch Kunstausstellungen in leerstehenden Gebäuden oder etwa in Zwischennutzungen von Läden und Fabriken beinhalteten. Mit Alternativplätzen habe ich bislang nur gute Erfahrungen gemacht. Kunst muss sich dem Publikum stellen – und zwar einer möglichst breiten Öffentlichkeit. So erreicht sie ihre eigene Tiefe und Aussagekraft und kann auf ihre Betrachtenden anregend, inspirierend sowie gedankenerweiternd wirken.

Welches Potenzial bietet im Speziellen ein Casino als Ausstellungsraum?

Jede gut definierte Kunstförderung ist eine sinnvolle Ergänzung zu bereits bestehenden Kulturförderprogrammen von Staat, Galerien und Stiftungen. Ich bin als ausgebildete Kultur-

managerin zusätzlich daran interessiert, dass diese Ausstellung die erste einer langen und erfolgreichen Reihe sein wird. Dann haben noch viele Künstlerinnen und Künstler die Gelegenheit, ihre Werke einem neuen Publikum zu zeigen. Es soll dadurch zu einer willkommenen, spannenden Ergänzung des kulturellen Angebotes kommen. Vor allem jungen Künstlern kann ich nur empfehlen, ihre Arbeiten sooft wie möglich in der Öffentlichkeit zu zeigen, sie zur Diskussion zu stellen und sich vor allem mutig und kreativ neue, unorthodoxe Ausstellungsorte zu eröffnen. Oft entscheiden die Player im internationalen Kunstmarkt, was in Museen und grossen Galerien Erfolg haben wird. Doch ist es nicht gerade die Kunst um uns herum, die unseren Alltag bunt und inspirierend macht?

Interview: Julia Kaufmann

Hinweis zur Ausstellung

Die «Admiral Art Exhibition» stellt vom 10. bis 19. Juni exklusiv die Werke der Künstlerin Angelika Steiger aus. Die Vernissage ist am morgigen Freitag von 16.30 bis 18.30 Uhr.

Vaterland Do 9. Juni 2022